Klartext.
Schriften zu Politik und Gesellschaft

Band
3

Noam Petri und Franziska Sittig

DIE INTELLEKTUELLE SELBSTZERSTÖRUNG

Wie der Westen seine eigene Zukunft verspielt

ibidem
Sachbuch

Klartext.
Schriften zu Politik und Gesellschaft

Band
3

Noam Petri und Franziska Sittig

DIE INTELLEKTUELLE SELBSTZERSTÖRUNG

Wie der Westen seine eigene Zukunft verspielt

ibidem
Sachbuch

Noam Petri & Franziska Sittig

Die intellektuelle Selbstzerstörung

Wie der Westen seine eigene Zukunft verspielt

Klartext. Schriften zu Politik und Gesellschaft

herausgegeben von Sandra Kostner

Die Reihe *Klartext* dient der kritischen Analyse von politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Sie legt einen besonderen Schwerpunkt auf die Ursachen und Folgen ideologiegetriebener Entwicklungen, die auf eine *Transformation* der Gesellschaft hinauslaufen sollen.

Die Reihe zielt darauf ab, durch fundierte Analysen die Gründe für gesellschaftliche Bruchlinien und Verwerfungen herauszuarbeiten. Sie will damit auch einen Beitrag zur Perspektivenvielfalt und zur Meinungsbildung der Leserinnen und Leser leisten. So sollen kritische Stimmen ermutigt werden, sich mit Ideologien auseinanderzusetzen. Dazu braucht es klare Analysen und von Fakten getragene Argumente, wie sie in der Reihe *Klartext* dargelegt werden.

Die Reihe richtet sich an die interessierte Öffentlichkeit, insbesondere an Verantwortliche in Politik, Institutionen und Medien sowie an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

1 *Sandra Kostner, Tanya Lieske (Hg.)*
Pandemiepolitik. Freiheit unterm Rad?
Eine interdisziplinäre Essaysammlung
ISBN 978-3-8382-1754-3

2 *Klaus Buchenau, Matthias Fechner (Hg.)*
Die verlorene Wissenschaft
Versuch einer Katharsis nach Corona
ISBN 978-3-8382-1922-6

3 *Noam Petri, Franziska Sittig*
Die intellektuelle Selbstzerstörung
Wie der Westen seine eigene Zukunft verspielt
ISBN 978-3-8382-2048-2

4 *Noam Petri, Franziska Sittig*
Intellectual Self-Destruction
How the West Gambles Away Its Future
ISBN 978-3-8382-2028-4

Noam Petri & Franziska Sittig

DIE INTELLEKTUELLE SELBSTZERSTÖRUNG

Wie der Westen seine eigene Zukunft verspielt

ibidem Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the Internet at http://dnb.d-nb.de.

Coverabbildung: © Copyright 2025 by Amelie Stahmer

ISBN (Print): 978-3-8382-2048-2
ISBN (E-Book [PDF]): 978-3-8382-8048-6
© ***ibidem***-Verlag, Hannover • Stuttgart 2025
Leuschnerstraße 40
30457 Hannover
Germany / Deutschland
info@ibidem.eu

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who commits any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in the EU

Vorbemerkung

Wir bedanken uns bei Columbia University Press dafür, dass unser Buch in der englischen Ausgabe dort vertrieben und vermarktet wird. Wir wissen diese Geste der Selbstreflexion über das Geschehen zu schätzen.

Unser Ziel ist nicht, die gesamte Universität und alle ihre Mitglieder anzugreifen oder zu verurteilen. Wir dokumentieren einfach jene Ereignisse, die bereits öffentlich bekannt sind oder bekannt werden sollten, und fügen die Perspektive von denjenigen hinzu, die sie aus erster Hand erlebt haben. Die Columbia University dient als Fallbeispiel, um einen größeren Trend in der Hochschulbildung aufzuzeigen, der eine ernsthafte Diskussion verdient.

Es ist uns überdies wichtig festzustellen, dass wir mit diesem Buch ausdrücklich nicht die Absicht verfolgen,

- alle Palästinenser für die derzeitige Situation verantwortlich zu machen, die, wie wir hoffen, sich bald zu einer menschenwürdigen und friedlichen Lage für alle unschuldig Betroffenen umkehren wird,
- die Handlungen der israelischen Regierung zu werten,
- alle Muslime pauschal des Antisemitismus zu verdächtigen oder den Islam mit Islamismus gleichzusetzen,
- jeden einzelnen Teilnehmer an pro-palästinensischen Veranstaltungen des Terrorismus zu bezichtigen

Was wir versuchen, ist, ehrliche, fundierte und ungeschönte Kritik zu üben, und zwar auf eine Art und Weise, die man als freiheitliches und demokratisches Individuum aushalten muss.

New York und Berlin, im Mai 2025

Franziska Sittig und Noam Petri

Durch eine Analyse der aktuellen Studentenproteste und der politischen Strömungen, durch welche diese geprägt sind, setzen sich Sittig und Petri mit einem der heikelsten Themen der Gegenwart auseinander. Dabei überzeugen sie durch eine bemerkenswerte Kombination aus Klarheit, moralischem Mut und akademischer Strenge. Insbesondere beleuchten sie die ideologischen und operativen Wechselwirkungen zwischen islamistischer und hyperprogressiver Politik, einem Phänomen, das weit über den Hochschulbereich hinausgeht und in intellektuellen, politischen und sicherheitspolitischen Kreisen auf höchster Ebene in ganz Europa intensiv diskutiert wird. Das Ergebnis ist eine bahnbrechende Studie, die breite Beachtung verdient.
—Lorenzo Vidino, Programmdirektor für Extremismus an der George Washington University, Experte für Islamismus in Europa und Nordamerika, Autor von, unter anderem, *The New Muslim Brotherhood in the West* und *The Closed Circle: Joining and Leaving the Muslim Brotherhood in the West.*

Dieses mutige und dringend notwendige Buch legt die ideologischen Kräfte offen, welche die westliche Wissenschaft und die westliche Zivilisation an sich bedrohen. Verfasst von zwei Studierenden – die eine in den USA, der andere in Deutschland –, deckt es den alarmierenden Aufstieg einer von ihnen als »woke-islamistische Allianz« bezeichneten Bewegung auf, die das freie Denken untergräbt, Extremismus legitimiert und die Grundlagen westlicher Werte unterminiert. Durch die Kombination von Erfahrungen aus erster Hand mit scharfsinnigen Analysen geben die Autoren einen eindringlichen Weckruf: Der Westen muss sich dieser wachsenden intellektuellen und kulturellen Krise stellen, bevor es zu spät ist.
—Mitchell Silber, Geschäftsführer der *Community Security Initiative,* außerordentlicher Professor an der School of International and Public Affairs (Columbia University), Autor des Buches *The Al Qaeda Factor: Plots Against the West*.

Inhaltsverzeichnis

Statt eines Geleitwortes: Bassam Tibis Rede vor dem österreichischen Parlament in Wien am 3. Mai 2019 9
Vorwort von Michael Wolfssohn 19

Einleitung 23

Glossar 27
Kapitel 1: Über die Fehlbarkeit der Intellektuellen 33
Kapitel 2: Die woke-islamistische Allianz 43
Fallbeispiel 1: Berlin 57
Fallbeispiel 2: Columbia University in New York City 75
Zusammenfassung 98
Kapitel 3: Die USA zeigen dem Rest des Westens, wo es langgeht 101
1. Finanzierung 101
»Boycott, Divestment and Sanction« 104
Students for Justice in Palestine 109
Within our Lifetime 117
WESPAC 119
Samidoun 121
The People's Forum 123
2. Curriculum 125
Universitäten 125
Schulen 137
Zusammenfassung 141
Kapitel 4: Antizionismus – das trojanische Pferd 145
Was ist Antizionismus? 145
Ist Antizionismus antisemitisch? 146
Antizionismus als trojanisches Pferd 148
Antizionismus als Bindeglied für die Allianz 151
Jüdische Kronzeugen 152

Kapitel 5: Appeasement, Verharmlosung, Legitimation – die Realitäts-Akrobatik der Intellektuellen 167

Fallbeispiel 1: Medien 168
Fallbeispiel 2: Wissenschaftler 181
Technische Universität Berlin 189
American Association of University Professors (AAUP) 191
Faculty and Staff for Justice in Palestine 193

Kapitel 6: Schlussfolgerung und Handelsempfehlungen 195

Was bedeutet das alles für den Westen? 195
I. Wie Ideen entstehen und die Welt verändern 199
II. Das produzierende Milieu finanziert, das ideologische Milieu bestimmt 200
III. Wokeness – die zivilisatorische Selbstzerstörung 200
IV. Die woke-islamistische Allianz 201
V. Drei Fragen, vier Maßnahmen: Die Basis des Kulturkampfs 202
VI. Fazit: Es ist Zeit für die zivilisatorische Rekonstruktion 207

Anhang 211

Statt eines Geleitwortes: Bassam Tibis Rede vor dem österreichischen Parlament in Wien am 3. Mai 2019

Der neue Antisemitismus – gegen Gewalt und Rassismus im Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus

Es ist mir als Muslim aus Damaskus, der sich Ihnen in Ihrem Kampf gegen den Antisemitismus anschließt, eine große Ehre, vor diesem Parlament und im Beisein des von mir verehrten Bundeskanzlers Sebastian Kurz zu sprechen. Im Gegensatz zu Deutschland hat Ihr Land, Österreich, zwar mit Verspätung, aber doch bei weitem rigoroser und konsequenter damit begonnen, seine NS-Vergangenheit in Bezug auf den Holocaust und den Mord an sechs Millionen Juden aufzuarbeiten. Seit 1998 führt Ihr Parlament diesen »Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus im Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus« durch als einen – wie die Ankündigung sagt – »fixen Bestandteil des parlamentarischen Lebens«. Ihr Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka hat sich nach der Lektüre der Neuausgabe meines Buches über »Islamische Zuwanderung« mit dem Untertitel: »Der neue Antisemitismus« mutig dazu entschlossen, mich als einen Redner zu diesem Gedenktag einzuladen, um hier vor Ihnen in Wien über den neuen Antisemitismus zu reden. Was ist das?

Anders als der alte, rechtsradikale und nationalsozialistische Antisemitismus kommt die neue Spielart dieses Bazillus mit den Zuwanderern aus dem nahöstlichen Teil der Welt des Islams nach Europa. Wie geht Europa damit um? Anders als Deutschland, dessen Politiker, Journalisten, ja, sogar Wissenschaftler nur die Nazi-Antisemiten, nicht aber den zugwanderten neuen Antisemitismus wahrnehmen, erkennt die politische Führung Österreichs die neue Gefahr für das jüdische Leben, für Europa und für die Demokratie. Der Beweis hierfür ist die Einladung meiner Person als eines Experten im Zusammenhang mit dem neuen Antisemitismus zu dieser

Gastrede an dem heutigen Gedenktag – übertragen vom ORF-Fernsehen – vor der politischen Führung Ihres Landes. Lassen Sie mich nun in den Gegenstand einsteigen und ihn erläutern.

Mein Thema ist »der neue Antisemitismus«. Der aktuelle Bezug zum diesjährigen Gedenktag des österreichischen Parlaments sind die neuen Statistiken der EU-Studie »Experiences and Perceptions of Antisemitism«. Ehe ich diese anführe, möchte ich vor Ihnen im österreichischen Parlament bekunden, welch hohe Ehre Sie mir als syrischstämmigem Muslim zuteil werden lassen, indem Sie mich einladen, um über ein Tabu-Thema zu sprechen. Der Deutsche Bundestag würde mich nicht zu einer solchen Ehre auswählen. Nun zu den angekündigten Statistiken: Bei der Ermittlung der antisemitischen Haltung bei der europäischen Wohnbevölkerung rangieren Muslime mit 30% an höchster Stelle, gefolgt von linken Antisemiten mit 21% und Rechtsradikalen mit nur 13%. Lange vor einer solchen Enthüllung hat der große, im Mai 2018 verstorbene Princeton-Islam-Historiker Bernard Lewis den Begriff »The New Anti-Semitism« für das neue Phänomen geprägt, das in der Welt des Islam grassiert. Es ist kein Widerspruch, dass Lewis in seinem Buch *The Jews of Islam* die mittelalterliche »jüdisch-islamische Symbiose« würdigt, aber in seinem Aufsatz in der Zeitschrift *The American Scholar* vor dem »New Anti-Semitism« als einer zeitgeschichtlichen Erscheinung warnt. Im akademischen Jahr 1986/1987 war Bernard Lewis mein Kollege und Gastgeber an der Princeton University; ich habe so viel von ihm gelernt, dass ich ihn als Mentor in mein Leben einordne, und es ist eine Ehre für mich, dass Lewis zu den Autoren der mir von meinen Schülern gewidmeten und herausgegebenen Festschrift *Zwischen Konfrontation und Dialog* gehört. Hier vor Ihnen in Wien möchte ich auf der Basis meiner Forschung in 22 islamischen Ländern während eines Zeitraums von vierzig Jahren und in meiner Eigenschaft als »Resnick Senior Fellow for the Study of Antisemitism« in den Jahren 2007–2010 am Center for Advanced Holocaust Studies (CAHS) in Washington DC und an Bernard Lewis' Studien anschließend meine Ergebnisse über den »neuen Antisemitismus« vortragen. Ich wünsche mir als deutscher Staatsbürger syrischer Herkunft und muslimischen Glaubens, dass

der Deutsche Bundestag sich von Tabus befreit und sich das österreichische Parlament zum Vorbild bei einer demokratischen Diskussion über den »neuen Antisemitismus« nimmt. Es ehrt mich unendlich, dass der österreichische Bundeskanzler hier in der Hofburg zu meinen Zuhörern gehört.

Wer aufrichtig gegen den Antisemitismus ist, der muss gegen alle Spielarten dieser »Genozid-Ideologie«, wie Hannah Arendt es formuliert hat, stehen und kämpfen, gleich, ob diese von links oder rechts oder aus der Welt des Islam kommen. Auf der Basis meiner Studien stelle ich fest, dass der islamische Judenhass und der islamistische Antisemitismus mit den islamischen Zuwanderern als »new anti-Semitism« nach Europa kommt. Ich habe deshalb den Begriff vom »zugewanderten Antisemitismus« geprägt. Ich habe mehrfach darauf hingewiesen, dass dieser neue Antisemitismus, zu dem Attacken islamischer Zuwanderer auf Juden und Synagogen gehören, in der Bundesrepublik Deutschland von Medien, Politik, Justiz und sogar Wissenschaft als »Einzelfall« kleingeredet werden. Als ich im März diesen Jahres (2019) in Wien beim Österreichischen Integrations-Fonds (ÖIF) als Redner auftrat, veröffentlichte die Wiener Zeitung »Die Presse« ein Interview mit mir mit der vielsagenden Überschrift: *Einzelfall ist das hässlichste deutsche Wort überhaupt* (*Die Presse* vom 11. Februar 2019).

Ich hoffe, dass ich mit den bisherigen Anführungen die US-amerikanische Frage: »What are we thinking about?« überzeugend beantwortet und somit die Prüfung bestanden habe, bei der ein Schwätzer durchfallen würde: We are talking about a »new anti-Semitism with an Islamic shape«. Ich bin ein in Damaskus am Koran-Text, mit Hilfe meiner gläubigen Mutter, islamisch sozialisierter Syrer, und ich sehe keinen Widerspruch darin, sowohl Muslim als auch Kritiker des islamischen Antisemitismus zu sein. Ich bin ein Humanist und lehne alle Spielarten des Antisemitismus als Genozid-Rassismus vehement ab.

Wie gehe ich an die anstehende Problematik heran? Kulturell bin ich ein hybrid sozialisierter Mensch, weil ich in meiner 75-jährigen Lebensgeschichte drei Sozialisationsmuster durchlaufen habe und diese in meiner Person vereinige: arabo-islamisch, deutsch-eu-

ropäisch und US-amerikanisch. In den Jahren 1982–2012 absolvierte ich eine akademische Laufbahn in den USA (1982 in Harvard begonnen und 2010 als A. D. White Professor an der Cornell University beendet), die mein Denken prägt. Ich werde deshalb in meiner Rede über den neuen Antisemitismus alle drei Sozialisationsmuster verbinden: Ich gehe an das Thema sachlich, also deutsch-europäisch, heran, erzähle orientalisch Geschichten und schmücke US-amerikanisch meine Sachargumente mit Anekdoten aus. Meine erste Geschichte ist meine Erziehung in Familie, Schule und Gesellschaft in Damaskus im Judenhass. Ich bin kein Einzelfall, sondern Exempel meiner Generation und der Kultur, in der ich aufwuchs.

Als ein Junge raufte ich mit meinem zwei Jahre jüngeren Bruder Ghassan. Immer wenn dies zu heftig wurde, trennte uns unsere Mutter mit den Worten an mich als den älteren und stärkeren Bruder: »Lass ihn, schuhhada yahudi bain idek?« – »Er ist doch kein Jude in deinen Händen«. Meine Mutter, bei der ich den Koran-Text lernte, war der liebste Mensch in meinem Leben und dennoch eine Judenhasserin, wie auch die ganze Gesellschaft damals und heute noch mehr. Bis auf drei Länder (Saudi-Arabien, Irak und Libyen) kenne ich die gesamte arabische Welt, in der ich lebte und forschte. Bis auf Marokko, wo die Juden ausdrücklich den Schutz des Königs genießen, herrscht überall ein virulenter Antisemitismus. Die islamischen Zuwanderer bringen diesen Bazillus mit nach Europa. Ich selbst bin gleichfalls ein Beispiel – kein Einzelfall – hierfür. Wenn es heutige Europäer wirklich ernst mit der Bekämpfung des Antisemitismus in der Erinnerung an den Mord an sechs Millionen Juden in barbarischen Konzentrationslagern meinen, dann muss dies für alle Formen des Antisemitismus, also auch für den zugewanderten aus der Welt des Islam, gelten. Das österreichische Parlament setzt ein positives Exempel als Vorbild hierfür, indem der Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka den »neuen Antisemitismus« auf die Tagesordnung dieser Gedenkveranstaltung gegen Gewalt und Rassismus im Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus in Wien setzt. Die Krönung dieser Anerkennung der Tatsache eines »neuen Antisemitismus« ist die ehrende Präsenz des österreichischen Bundeskanzlers Kurz.

Nach der Geschichte der Erziehung meiner Generation im Judenhass in Damaskus folgt eine erfreulichere Geschichte, nämlich die einer Erziehung in Aufklärung, Humanismus, Demokratie, Pluralismus und säkularer Rationalität bei zwei jüdischen Gelehrten und Holocaust-Überlebenden in Frankfurt: Max Horkheimer und Theodor W. Adorno. Mit Hilfe beider entwickelte ich mich von einem Antisemiten zu einem Bekämpfer des Antisemitismus, und zwar in allen Formen, also auch der islamischen. Ich weise jede Verfemung dieses aufklärerischen Humanismus mit der propagierten Unterstellung eines Islamophobie-Vorwurfs heftig zurück. Diese Propaganda wird heute sowohl von Islamisten, zu denen ich noch einiges zu sagen habe, als auch vom linken Spektrum verbreitet. Der französische Schriftsteller Pascal Bruckner hat hierfür in seinem Buch »Un Racisme Imaginaire« (2017) den Begriff »Islamo-Leftism« als zu einer »Unnatural Marriage« (Teil II der UK-Ausgabe) gehörend entwickelt. Mit dem Begriff »Islamo-Leftism« spricht Bruckner auch die in Österreich beachtenswerte pro-islamistische Propaganda an, aber in diesem Land gibt es nicht die deutsche Flüchtlingsromantik, die selbst islamistische Flüchtlinge vor Kritik schützt und hierfür nicht nur den zugewanderten Antisemitismus verdeckt, sondern auch die Kritik daran als »Rassismus« verfemt. Wir tagen hier nicht nur, um den Antisemitismus, sondern auch, um jeden Rassismus zu ächten. Die Kritik am politischen Islam und an seinem Antisemitismus ist kein Rassismus, sondern ganz im Gegenteil eine Handlung gegen einen religiösen Rassismus.

Um meine von der Sicht eines aufgeklärten Islam aus erfolgte Kritik am politischen Islam zu veranschaulichen, werde ich vor Ihnen meine islamische Sozialisation und die Alphabetisierung in die arabische Sprache als dreijähriges Kind in Damaskus auf dem Schoß meiner über alles geliebten Mutter hervorheben. In Deutschland werde ich der »rassistischen Islamophobie« von Linken und Islamisten bezichtigt, weil ich den politischen Islam kritisiere. Deshalb ist Deutschland für mich als Muslim und als Islam-Experte kein Vorbild im Umgang mit dem totalitären Islamismus, den ich noch näher beschreiben möchte. Österreich ist dagegen ein Vorbild, weil es Fremdfinanzierung von Moscheen verbietet, Moscheen mit islamistischem Hintergrund schließt und antisemitische Imame

ausweist. Ihr Bundeskanzler Kurz, der vor mir sitzt und mir zuhört, verdient deshalb mein Lob und meine Anerkennung als ein verantwortungsethischer Politiker. Aus Fairness muss ich anerkennend einfügen, dass die verhüllende Wolke der Romantik der deutschen Willkommenskultur langsam wegzieht, nicht wie behauptet zugunsten rechtsradikaler Islamophobie, sondern zugunsten einer klareren Sicht auf die Wirklichkeit. Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der CDU im Bundestag, Carsten Linnemann, hat vor wenigen Wochen das aufklärerische Buch »Der politische Islam gehört nicht zu Deutschland« (Herder, 2019) mit mir als Hauptautor herausgegeben, nicht nur um zu erklären, wie demokratiefeindlich der politische Islam ist, sondern auch um zu belegen, wie dieser die Integration islamischer Zuwanderer behindert. Prompt nach Erscheinen des Buches wurde es in der linksliberalen Zeitung *Die Zeit* als »Beleg« für einen »Rechtsruck« verfemt. Ihnen in Österreich ist dafür zu gratulieren, dass Sie auf dem Boden der Wirklichkeit bleiben.

Jenseits jeder Polarisierung in ein linkes und rechtes Lager müssen Europäer die Extreme Islam-feindlicher Ressentiments und islamophiler Romantik in der Auseinandersetzung mit dem Islam und mit seinen Diaspora-Enklaven in Europa meiden, ja sogar überwinden. Ich empfehle in diesem Kontext, den propagandistischen Begriff der Islamophobie zu diskreditieren und seine Apologeten zu meiden; eine Auseinandersetzung mit ihnen ist wertlos.

Voraussetzung für eine Ressentiment-freie Auseinandersetzung ist solides Wissen über den Gegenstand, d.h. sowohl über den Islam und dessen Politisierung zu einem Islamismus als auch über den Charakter des hier im Mittelpunkt stehenden »neuen Antisemitismus«.

Auf dem Weg zum Erwerb von solidem Wissen über die angesprochene Bereiche habe ich in den Jahren 2007–2010 an zwei Institutionen in den USA gearbeitet: Erstens: The Yale Interdisciplinary Initiative in the Study of Antisemitism (Yale University), und zweitens: Center for Advanced Holocaust Studies (CAHS) am US-Holocaust Memorial Museum (USHMM) in Washington DC. In jenen Jahren fertigte ich über die anstehende Thematik Papers an, die im Handbuch *The Yale Papers* (herausgegeben von Charles A. Small,

2015) erschienen sind, und verfasste mit dem jüdischen Historiker Jeffrey Herf das von ihm herausgegebene Buch *Antisemitism Before and Since the Holocaust* (New York 2017), an dem auch der große Antisemitismus-Forscher Robert S. Wistrich (2015 verstorben) mitgewirkt hat. Wistrich war Autor der weltweit wichtigsten Monografie zu unserer Thematik: *A Lethal Obsession: Anti-Semitism from Antiquity to the Global Jihad* (New York 2010). An dem von ihm bis zu seinem Tod geleiteten International Center for the Study of Antisemitism präsentierte ich mehrfach Forschungspapers.

Es liegt mir fern, den vorislamistischen Islam vom 7. bis 19. Jahrhundert von dem Makel des Judenhasses freizusprechen. Wenn ich aber Bernard Lewis' *The Jews of Islam* (Princeton 1984) mit der These zitiere, dass es bis zum 19. Jahrhundert keinen Antisemitismus in der islamischen Zivilisation gab, dann gibt es Erklärungsbedarf. Hier finde ich Hilfe bei Hannah Arendt, die bereits im Vorwort zu Ihrem Buch *The Origins of Totalitarianism* (New York 1951) feststellt: »Antisemitism […] and religious Jew-hatred […] are obviously not the same« und dazu in einem späteren »Preface« hinzufügt: »antisemitism (not merely hatred of Jews), […] totalitarianism (not merely dictatorship)«, denn Antisemiten rufen zu einer »Ausrottung der Juden in einem Genozid« auf, Judenhasser sind nur »Rassisten« mit Ressentiments.

Ich verleugne den Judenhass im Islam – sogar im Koran – nicht, vertrete jedoch die These, dass Antisemitismus im Islam erst im 20. Jahrhundert entstanden ist, mit dem Prozess den ich »Islamization of Antisemitism« nenne und in Kapitel 3 meines bei Yale University Press 2012 erschienenen Buches »Islamism and Islam« näher erläutere. Dort argumentiere ich, dies sei der »new anti-Semitism« (S. 57–63). Was für Kommunisten Karl Marx' *Kommunistisches Manifest* ist, ist für Islamisten *Ma'rakanutina Ma'a al-Yahud/Kampf gegen die Juden* von dem Propheten des Islamismus Sayyid Qutb (1906–1966). Dieses Pamphlet und die Bewegung, die seine Ideologie vertritt, »The Society of Muslim Brothers«, sind weit älter als Israel. Daher steht die linke und islamistische Ideologie des »neuen Antisemitismus«, die alles als »Israel-Kritik« verdeckt und verharmlost, im großen Widerspruch zu der Tatsache, sozusagen als postmoderne postfaktische Fälschung.

Nun komme ich zum Schluss und beende mit Ihnen die Tour durch den neuen Antisemitismus mit einer Widerlegung der Gleichsetzung von Antisemitismus und Judenhass als falsche Parallele. Der Islamismus ist der »neue Totalitarismus«, nicht der gemäßigte Reform-Islam, den einst US-Präsident Obama forderte und den heute die EU fordert. Islamistische Antisemiten kämpfen nicht gegen israelische Unterdrückung der Palästinenser, sondern gegen »die jüdische und kreuzzüglerische Weltverschwörung gegen den Islam«, die sie als »Mär des Islamismus« kultivieren; für sie verkörpert Israel »den Weltjuden«, den sie symbolisch durch die Vernichtung des Staates Israel ermorden wollen. Hier in Wien und vor dem österreichischen Parlament will ich – als muslimisch-liberaler Syrer und Vertreter des aufgeklärten liberalen Islam – Ihnen für die Fortschritte an Demokratie gratulieren: Die Nazi-Ratten sind eine Randerscheinung, und sie werden niemals in Europa fähig sein, erneut einen Holocaust durchzuführen. Mit meinem jüdischen Kollegen und Freund Jeff Herf, mit dem ich das bereits zitierte Buch *Antisemitism Before and Since the Holocaust* verfasst habe, bin ich darüber einig, dass, wenn es je zu einem Holocaust käme – ich sage als Muslim: »Allah behüte« –, dann wäre dies im Nahen Osten, und der Täter wäre der nuklearisierte Iran, dessen Märchen von der Einstellung der Produktion einer Atombombe die EU und die Europäer glauben. Selbst ich als Professor für internationale Politik mit mehr als 50 Jahren Nahost-Erfahrung versage bei der Erklärung der Deutschland-Iran-Koalition gegen Israel und die USA. In den beiden Iran-Kapiteln meines Buches *Basler Unbequeme Gedanken* erkläre ich dies, soweit ich kann, rational, stoße aber an meine Grenzen.

Ich ende mit der Wiederaufnahme der Frage, ob Antisemitismus und Islamophobie gleichgesetzt werden können, und greife auf der Suche nach einer Antwort auf eine Ringvorlesung der Universität München von 1993 zurück, deren Beiträge im selben Jahr bei Piper – und 1996 in einer US-Ausgabe erschienen sind: Ich weise vehement die Propaganda von den muslimischen Migranten als »die Juden von heute« zurück. Ebenfalls 1993 fasste ich diese These in einem FAZ-Artikel unter der Überschrift »Falsche Parallele« zusammen. Linke und islamistische Ideologen bezwecken mit der

Ideologie, Muslime seien die Juden von heute, lediglich, von ihrem »neuen Antisemitismus« abzulenken und die Kritik an dieser Ideologie als »Islamophobie« zu diskreditieren. Wer wirklich im Sinne des heutigen Gedenktages gegen Gewalt und Rassismus im Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus aufrichtig gegen jeden Antisemitismus Stellung bezieht, der muss den »neuen Antisemitismus« und seine ideologische Verdeckung ins Visier nehmen. Europa darf nicht seinen *Strange Death*, wie der Titel eines Buches des britischen Publizisten Douglas Murray lautet, in Kauf nehmen. Demokratie und Sicherheit in Europa messen sich am Potential eines sicheren Lebens der Juden in Europa. Wenn Muslime zu Tausenden am Jerusalem-Tag in Berlin ungestraft Parolen wie »Tod den Juden« und »Hamas, Hamas, Juden ins Gas« skandieren dürfen, dann hat man Grund genug, sich Sorgen um die Zukunft Europas zu machen.

***

Der obige Text ist die Verschriftlichung meiner am 3. Mai 2019 vor dem österreichischen Parlament gehaltenen Rede über Antisemitismus. Meine Verwendung des Begriffs des »zugewanderten neuen Antisemitismus« bringt meine Rede in die Nähe von Beobachtungen von Frau Sittig auf dem Campus der Columbia University. Ein Teil der erfolgten antisemitischen Ausschreitungen stand in Verbindung mit einem aus dem Nahen Osten zugewanderten Antisemitismus.

In Anerkennung meiner Wiener Rede hat der österreichische Präsident Alexander van der Bellen mir das Ehrenkreuz der Republik für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Im Mai 2025

Bassam Tibi

Vorwort
von Michael Wolffsohn

Antisemitismus an Universitäten – eine zeitgeschichtliche Skizze

»Nichts Neues unter der Sonne.« Dieser »Kohelet«-Satz (Prediger Salomonis) gilt auch für den Antisemitismus an Universitäten, deutschen ebenso wie vielen anderen. Im 19. Jahrhundert und bis 1945 gehörte Antisemitismus – von rechts und Klerikalen – zum schlechten Guten Ton. Wahrlich nicht nur an Universitäten. Ebenso wie in der sich fein fühlenden oder linksrevolutionären und dann etabliert kommunistischen Führung und Gesellschaft.

Chiffre für die permanent rechtsantisemitische Gefahr ist ein Wort: Auschwitz, ist eine Zahl: 6 Millionen. Nicht jeder Rechtsantisemitismus führte tatsächlich nach Auschwitz, wohl aber strukturell, potenziell und faktisch zu Vergleichbarem – wenngleich nie und nicht in diesem unvorstellbaren Ausmaß.

Wissensgebildete, Akademiker, allen voran Studenten, nicht Herzensgebildete, waren die Legitimatoren des Rechtsantisemitismus. Man schaue auf die universitären »Machtergreifungen« der nationalsozialistischen Studentenschaft in der Spätphase der Weimarer Republik. Leicht sind nicht nur Ähnlichkeiten mit der heutigen antijüdisch-universitären Gewalt zu erkennen. Wie heute richtete sich der »gerechte Zorn« der Rechten gegen »die« Juden. Jüdische Studenten ebenso wie jüdische Professoren. Boykott und Sanktionen – zunächst als Mobbing, Sticheleien und mehr als die universitätsüblichen Kabalen ohne Liebe – gegen jüdische Professoren gehörten zum Alltag.

Mit der echten »Machtergreifung«, richtiger: mit der Machtübertragung an die Hitler-Bande wurde unverzüglich aus Zorn Verdrängung und Vertreibung der jüdischen Professoren und dann auch Studenten. Aus Verdrängung und Vertreibung wurde Vernichtung.

Das war für die be- und getroffenen Juden bitter bis tödlich. Für die Judenverdränger, -vertreiber und -vernichter war dieser »Abzug des Geistes« (Brain Drain) wissenschaftlicher Selbstmord. Noch heute können deutsche Universitäten von dem einstigen wissenschaftlichen Rang, den sie weltweit bis 1933 genossen nur träumen. Deutschland hat sich durch den Nationalsozialismus wissenschaftlich amputiert, fast so etwas wie wissenschaftlichen Selbstmord begangen. Faktum eins.

Faktum zwei: In der Regel ist die jüdische Bevölkerung besser ausgebildet als der Durchschnitt der übrigen Bevölkerung. Ursache dafür ist weniger »das jüdische Genie« als vielmehr die seit rund 2.500 Jahren gepflegte jüdische Tradition der Breiten- bzw. Volks- und eben Spitzenbildung. Diese gehört zum »Guten Jüdischen Ton«. Einst war es vor allem die religiöse Bildung, im Laufe der Jüdischen Weltgeschichte, besonders seit den Judenemanzipationen ab ca. 1800, die allgemeine und da wiederum besonders in innovativen, funktional notwendigen Bereichen. Solange und sofern man diese Innovationen brauchte, brauchte man die Juden. In ihrer Funktion. Ich nenne das »Funktionale Toleranz«, im Gegensatz zur »Ethischen Toleranz«. Sobald die nichtjüdische Bevölkerung diese Funktion selbst erfüllen konnte, galt: »Der Mohr hat seine Arbeit getan, der Mohr kann gehen« (Schiller, Die Verschwörung des Fiesco zu Genua). Aber meistens klappte es ohne die innovativen (»dummerweise« jüdischen) Funktionsträger auf Dauer eben doch nicht so gut. Siehe Deutschland ab 1933.

Daraus folgt: Antisemiten schaden nicht nur den Juden, sondern nicht zuletzt sich selbst.

Der linke Antisemitismus hatte von Anfang an ein vortreffliches Alibi: Karl Marx, der Gründervater der organisierten Linken, war auch halachisch ein lupenreiner, im Kindesalter getaufter Jude. Aber »Auch ein Jude, der gesündigt hat, bleibt Jude«, verfügten Unsere talmudischen Weisen (Sanhedrin VI, 44a). Seine Schrift »Zur Judenfrage« gehört zu den wüstesten antisemitischen Texten. Darauf ließ sich »gut aufbauen«. Das tat die Alte kommunistische Linke unter Führung der Sowjetunion bis zu ihrem politischen Exitus. Die Neue Linke variierte das alte Muster seit Mitte der 1960er Jahre in der westlichen Welt. Ihren ideologischen Siegeszug begann

sie an den Universitäten. Ich selbst habe die Anfänge an Deutschlands neulinkem Modell, der Freien Universität (West-) Berlin, miterlebt und erlitten.

Schon damals hatte sich die neuwestlich, vor allem globaluniversitäre und -kulturelle Allianz gegen Zionismus, Israel und »die« Juden geformt, die in Frankreich zutreffend »Islamogauchisme« genannt wird. Das ist in die Sprache der praktischen Politik übertragen, die Zusammenarbeit von extremistischem Islam und Linken. Zunächst dominierten auf der islamischen Seite die weltlichen, nichtreligiösen Nationalisten, allen voran die palästinensischen. Seit Anfang der 1980er Jahre geben die religiösen Fundamentalisten den Ton an, ohne dass die weltlichen Nationalisten verschwunden wären.

Diese Allianz von Islamisten und Linken ist an sich widersprüchlich. Der große »Menschenfreund« Mao, wie der Antisemit Stalin, millionenfacher Mörder (beide wurden lange Zeit von der geistigen »Elite« des Westens verehrt) hätte von einer »Antagonistischen Kooperation« gesprochen, also der Zusammenarbeit von an sich feindlichen Akteuren. Was verbindet die Akteure einer Antagonistischen Kooperation? Ein gemeinsamer Feind. Für Islamogauchisten sind »die« Juden »der« Feind, wenngleich dem antijüdischen Kern eine antiisraelische bzw. antizionistische Schale übergezogen wird.

Den Islamogauchisten sind die Juden, besonders die erfolgreichen sowohl in Israel als auch außerhalb, ein Dorn im Auge. Aus ideologischen Gründen sowie aus praktisch politischen: Israel und die jüdische Diaspora leisten ihnen mehrheitlich (ich rede nicht von jüdischen Kollaborateuren wie Judith Butler & Co) Paroli.

Folgerichtig verlangen Islamogauchisten mal nur durch Wort, mal durch Tat, mal gewaltsam, mal nicht, mal mit beidem BDS – Boykott, Divestment, Sanktionen (BDS). Beiden ist »der Westen«, der vermeintlich nur kapitalistische Westen für die Linken, der vermeintlich nur religions- und angeblich besonders islamfeindliche Westen, verhasst. Dieses »System« wollen sie zerstören. Dass man sich dafür die am besten gebildete Gruppe sowie den ideologisch verhassten und zugleich hochinnovativen Staat, Israel, auswählt,

ist ausgesprochen klug. Aus Sicht der Zerstörer. Dieser Wahnsinn hat also Methode.

Dass sich die meisten der ge- und betroffenen Juden wehren – nicht nur an Universitäten – versteht sich von selbst. Über die nichtjüdischen Mitläufer der Islamogauchisten und der BDS-Anhänger verschiedenster Färbungen sollte man, abgeleitet aus der Geschichte, Bert Brecht zitieren: »Nur die dümmsten Kälber wählen ihren Metzger selbst«.

Im Mai 2025

Michael Wolfssohn

Der Historiker Prof. Dr. Michael Wolffsohn ist u.a. Autor von »Eine andere Jüdische Weltgeschichte« und »Wem gehört das Heilige Land?«

Einleitung

Im Westen wächst eine Bewegung heran, die sich der Zerstörung des Westens verschrieben hat. Es ist eine Allianz aus radikalen Linken und Islamisten, deren ideologische Brücke der Hass auf die westliche Zivilisation ist.

Diese Bewegung ist kein zufälliges Phänomen. Ihr Aufstieg begann Mitte des 20. Jahrhunderts und hat es geschafft, sich von einer akademischen Subkultur über die Übernahme der intellektuellen Eliten bis tief in die Mitte der Gesellschaft hinein auszubreiten. Ihre unübersehbare politisch-kulturelle Hegemonie ist das Ergebnis ihres vorläufigen Sieges.

Hegel sah in der Geschichte einen Fortschritt des Geistes, Spengler einen zyklischen Prozess des Aufstiegs und Verfalls, wohingegen der Westen sie nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion für beendet erklärte. Doch auf das »Ende der Geschichte« folgte nicht das Paradies. Stattdessen erstarken parallel zu den geopolitischen Gegnern innerhalb des Westens jene Kräfte, die seine Werte systematisch verkehren, seine Institutionen delegitimieren und sein kulturelles Fundament zerstören. Das Ergebnis: Selbsthass ist zum neuen Patriotismus des Westens geworden.

Dieses Buch ist aus unmittelbarer Erfahrung entstanden. Nach dem 7. Oktober 2023 wurden wir Zeugen eines Vulkanausbruchs an Hass. Bereits am 8. Oktober 2023 wurde auf den Straßen New Yorks, Londons, Paris und Berlins gegen Israel demonstriert, anstatt gegen die Hamas, die gerade den tödlichsten und barbarischsten Angriff auf Juden seit dem Holocaust verübt hatten.

Auf den Campussen des freien Westens wurde offen Sympathie für Terrororganisationen bekundet, Hochschulangehörige bedroht und Hörsäle zerstört. Wir erlebten, wie Professoren, Dozenten und Kommilitonen entweder schwiegen, relativierten oder verteidigten. Und wir sahen, wie die politische und mediale Blase das Problem gelegentlich registrierte, aber seine Tragweite nie wirklich begriff.

Wir betonen dabei, dass alle beschriebenen Entwicklungen nicht über Nacht vom 7. auf den 8. Oktober eingetreten sind, sondern schon lange subtil in Academia, Medien und Politik vor sich hin schwelen. Vielmehr hat dieser Tag es vermocht, Israelhass, Antisemitismus und Abneigung dem westlichen Wertesystem gegenüber nun offiziell zu legitimieren.

Seit dem 7. Oktober ist es nun offiziell erlaubt und gesellschaftlich tragbar, den USA den Tod zu wünschen, Israel als einzigem jüdischen Staat das Existenzrecht zu verweigern und sich gegen sexuellen Missbrauch an Frauen weltweit zu stellen – es sei denn, es geht um jüdische Frauen und Mädchen (»Me Too Unless you are a Jew«).

Bis heute wird die Gefahr ignoriert, relativiert oder schlichtweg geleugnet. Studenten-Proteste – in den USA teils von der Islamischen Republik Iran finanziert und mit klaren Sympathien zum islamistischen Terrorismus – werden als harmlose »pro-palästinensische« Demonstranten »für einen Waffenstillstand« dargestellt. Sympathiebekundungen mit den islamistischen Huthis und Feierstimmung nach dem 7. Oktober werden in den Medien kaum bis wenig wahrgenommen. Antisemitische Vorfälle weltweit stiegen nach dem 7. Oktober um 500% an,[1] und laut Hillel, der größten jüdischen Campus-Organisation der Welt, ereigneten sich im akademischen Jahr 2019-2020 180 antisemitische Vorfälle, 2023-2024 waren es 1854. Die Dunkelziffer liegt höher.[2]

Dabei ist es bei weitem kein Problem allein für jüdische Studenten, sondern ein ganzheitlicher Angriff auf die westlichen Werte. Amerikanische Studenten haben den Grundstein gelegt, Europa zieht schlafwandelnd nach. »We are Westerners fighting for the total eradication of Western civilization«,[3] schreibt eine Studentenvereinigung der Columbia University, und bald wohl auch deutsche Hochschulgruppen.

Die westliche Zivilisation ist eine Oase auf der Welt.

---

1 https://www.jpost.com/diaspora/antisemitism/article-770828
2 https://www.hillel.org/antisemitism-on-college-campuses-incident-tracking/
3 https://www.campusreform.org/article/columbia-university-anti-israel-group-says-fighting-total-eradication-western-civilization/26077

Keine Generation war jemals so frei und reich wie wir, was den Spruch »Hochmut kommt vor dem Fall« umso passender macht. Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine 2022 hat der deutschen Politik und Öffentlichkeit mehrere Gefahren gleichzeitig bewusst werden lassen: Die sicherheitspolitische Abhängigkeit von den USA, die energiepolitische Abhängigkeit von Russland und die wirtschaftspolitische Abhängigkeit von China.

Unser Buch weist auf eine weitere Gefahr hin – die bildungspolitische Gefahr. Jede Religion, jedes Volk, jede Zivilisation hängt von seinen Kindern ab. Um eine Zukunft zu haben, braucht es nicht nur Kinder, sondern Kinder, denen die Werte, die Kultur und die Traditionen erfolgreich weitergegeben worden sind. Seit einigen Jahrzehnten geht genau diese Vermittlung schief.

Dieses Buch ist klar gegliedert:
Kapitel 1 behandelt die Fehlbarkeit der Intellektuellen. Denn uns ist in unzähligen Gesprächen aufgefallen, dass weder der politisch-akademisch-kulturellen Elite noch der breiten Bevölkerung bewusst ist, welche Macht von Intellektuellen – und damit auch von den Universitäten – ausgeht. Dieses Kapitel widmet sich jenem Thema und den Lehren, die wir gesamtgesellschaftlich ziehen sollten.

Kapitel 2 beleuchtet die Allianz aus Islamisten und radikaler Linker, die wir als woke-islamistische Allianz bezeichnen werden. Wir zeigen auf, was die ideologischen Hintergründe der Allianz sind und wie sie innerhalb der Universitäten operiert.

Kapitel 3 widmet sich den USA und der Frage, warum ihre Entwicklung für Europa eine Warnung ist. Wer verstehen will, was in Europa geschieht und wohin die Reise geht, muss den Blick zuerst auf Amerika richten.

Kapitel 4 analysiert, wie der Antizionismus das trojanische Pferd dieser Allianz geworden ist. Wir legen dar, warum Antizionismus im Kern eine politisch korrekte Neuauflage des Antisemitismus ist und warum er von der Allianz strategisch genutzt wird, um im Westen mehrheitsfähig zu werden.

Kapitel 5 beschäftigt sich mit der Rolle von Wissenschaft und Medien. Wir zeigen anhand von Beispielen auf, wie Wissenschaftler und Journalisten das Problem an den Universitäten verharmlosten, teilweise verteidigten und der Öffentlichkeit wichtige Informationen über die ideologischen Hintergründe der Täter und ihre Unterstützer vorenthalten haben.

Kapitel 6 ist eine Zusammenfassung unseres Denkprozesses und enthält Handlungsempfehlungen. Diese Empfehlungen sind nicht endgültig oder vollkommen. Sie sind Einladung zum Weiterdenken, zur Diskussion und zum Handeln.

Israel und Hamas, Ivy Leagues und von Kufiyas verhüllte Studenten, Berlin und von Hamas-Dreiecken beschmierte Wände – die Tatsache, dass all diese Bereiche nun unwiderruflich miteinander verschränkt sind, sollte nicht nur Politik und Medien auf den Plan rufen, sondern vor allem diejenigen, in deren Umfeld die Lunte der Feindseligkeit als erstes geschwelt hat – Elitestudenten und Universitätsprofessoren, die bestimmen, wie unsere Bildungsinstitutionen und somit ein maßgeblicher Teil des Westens morgen auszusehen haben.

Franziska Sittig und Noam Petri,
8. Mai 2025

Glossar

7. Oktober 2023
Die tödlichste Attacke auf Juden seit dem Holocaust, ausgeübt von der Terrororganisation Hamas. Rund 1200 Israelis – Zivilisten und IDF-Soldaten – wurden umgebracht und weitere 251 als Geisel von der Hamas genommen, darunter Frauen, Kinder und Holocaust-Überlebende. Viele von ihnen waren und sind (doppelte) Staatsbürger anderer Länder, darunter Deutschland, Frankreich, das Vereinigte Königreich, Irland, die USA, Argentinien, Russland, Thailand, Nepal, Tansania, und die Philippinen.

Die jüngste Geisel war der 9-Monate-alte Kfir Bibas, dessen Leiche zusammen mit der seines 4-Jahre alten Bruders feierlich von der Hamas im Februar 2025 von Hamas an Israel übergeben wurde. Der Leichnam des 86-jährigen Shlomo Mansour und somit des ältesten Gefangenen befindet sich zum Zeitpunkt des Verfassens noch in Gaza.

Zum Vergleich: In Deutschland entspräche dies etwa 10.800 getöteten Menschen und 2.260 entführten Geiseln an einem einzigen Tag.

From the river to the sea, Palestine will be free
(Übersetzung: »Vom Fluss (Jordan) bis zum Meer (Mittelmeer), Palästina wird frei sein«)
Dieser Satz ruft zur Vernichtung des Staates Israel auf, indem die Errichtung eines palästinensischen Staates auf dem Gebiet »vom Fluss bis zum Meer« gefordert wird.

Dieser Spruch wird häufig von der Parole »Min El Maja El al Maja, Palestina arabiya« (Übersetzt: »Von Wasser zu Wasser, Palästina ist arabisch«) begleitet.

Hamas
Die Hamas ist die größte Terrororganisation in den palästinensischen Gebieten. Sie gründete sich 1987 während der Ersten Intifada als Nebenprodukt des Ablegers der Muslimbruderschaft in Paläs-

tina, mit dem Ziel, den israelischen Staat zu vernichten und stattdessen einen islamischen G'ttesstaat zu gründen. Im Artikel 7 ihrer Gründungscharta heißt es:

> »Der Gesandte Gottes ... sagt: ›Die Stunde (der Auferstehung) wird nicht kommen, bis die Muslime gegen die Juden kämpfen. Die Muslime werden sie töten, bis sich der Jude hinter Stein und Baum verbirgt, und Stein und Baum dann sagen: Muslim, Oh Diener Gottes! Da ist ein Jude hinter mir. Komm und töte ihn‹, außer der Gharqad-Baum, denn er ist ein Baum der Juden.«

Seit 2007 regiert Hamas de-facto den Gazastreifen und hat Präsenz in einigen Teilen des Westjordanlands/Judäa und Samaria. Sie wird in den USA, der EU, Großbritannien, Kanada, Neuseeland, Japan und Israel als Terrororganisation eingestuft.

Hisbollah

Die Hisbollah (Übersetzt: »Partei Gottes«) ist eine schiitisch-islamistische Terrororganisation und politische Partei mit Sitz im Libanon. Sie wurde mit iranischer Hilfe gegründet und verfolgt das Ziel, Israel zu vernichten und einen islamischen Gottesstaat zu errichten.

Sie wird von der EU, den USA, Kanada und Israel als Terrororganisation eingestuft.

Huthis

Die Huthis sind eine schiitische Terrororganisation aus dem Jemen, die maßgeblich vom Iran unterstützt wird. Auf ihrer Flagge steht: »Gott ist groß. Tod Amerika. Tod Israel. Ein Fluch über die Juden. Sieg dem Islam.« Sie greift immer wieder Israel sowie internationale Schiffe im Roten Meer an.

Sie wird von den USA und einigen anderen Ländern als Terrororganisation eingestuft.

Intifada

Die Intifada bezeichnet zwei palästinensische Terrorwellen gegen Israel (1987–1991 und 2000–2005). Besonders die zweite Intifada, an der sich war mehrere palästinische Terrororganisationen beteiligten, war geprägt von Selbstmordattentaten, Raketenangriffen und